

Aarau und Umgebung

Morgen ist Maienzug

Juhui – heute ist letzter Schultag, morgen Maienzug – und dann 5 Wochen Ferien! Welches Kinderherz schlägt bei diesem Gedanken nicht freudig. Und allenthalben hat sich die Stadt in ihr schönstes Kleid gestürzt, um, wie jedes Jahr, dem Maienzug den würdigen Rahmen zu verleihen.

Heute abend um 19.40 Uhr führen Artilleristen in historischen Uniformen die Maienzugkanone vom Zeughaus via Laurenzenvorstadt–Metzgergasse–Zollrain in den Schachen. Punkt 20 Uhr – beim ersten Schuss, werden sich vom Rathausplatz Kadettenmusik und Tambouren zum Zapfenstreich durch die Stadt begeben auf der Route Vordere Vorstadt–Graben–Laurenzengasse–Metzgergasse–Rathausgasse–Holzmarkt – Hintere Vorstadt – Igelweid – Kasinostrasse – Bahnhofstrasse. Beim Schützendenkmal werden die Buben ein kurzes Platzkonzert bieten und darauf beim Pestalozzischulhaus entlassen. Damit hat der schöne Maienzug offiziell begonnen. Am Freitagmorgen in aller Frühe, wird sich die Wetterkommission auf der Zinne versammeln, um zu beschliessen, welche Fahne auf der Stadtkirche gehisst werden soll: Schweizerfahne = Schönwetterprogramm, grün-weiße Wetterfahne = (wir hoffen das alle nicht) Schlechtwetterprogramm. Die Kadettenmusik wird ab 6 Uhr mehr im südlichen Teil der Stadt, und die Tambourenkorps mehr im nördlichen Teil die Schläfer mit der Tagwache wecken.

Und bald beginnt das Trippeln aus allen Gassen zur Sammlung des schönen, uns Aarauern so lieben Umzuges, am Graben. Von dort setzt sich der Zug, mit dem Kadettenkorps an der Spitze, punkt 8.20 Uhr in Bewegung via Metzgergasse–Rathausgasse–Vordere Vorstadt – Bahnhofstrasse – Feerstrasse – Laurenzenvorstadt (Kontermarsch) zur Morgenfeier in der Telli. Bei schlechtem Wetter ist die Morgenfeier in der Stadtkirche. Seit dem Jahre 1943 musste diese nie mehr dort abgehalten werden, und es wäre dort für Erwachsene wenig Platz. Neben dem Gesang von rund 1800 Schülern wird Herr Rektor Dr. Paul Ammann die offizielle Festrede halten, und der Kantonschüler Ulrich Däster wird die erste grosse Rede seines Lebens halten. Bei unsicherer Witterung wird die Feier in den Nordhof des Zelglischulhauses verlegt. In diesem Falle wird der Umzug von den Toren direkt über den Rain nach dem Zelglischulhaus geführt.

Punkt 11.45 Uhr beginnt das Bankett auf dem Schanzmätteli, wo unser verehrter Herr Stadtmann seine immer mit Spannung erwartete, und dieses Jahr leider letzte Begrüssungsansprache an seine Gäste richten wird. Die Bankettmusik wird die Harmoniemusik Aarau bestreiten, und um 14 Uhr wird die Kadettenmusik ein kurzes Ständchen geben. Um 14.30 Uhr beginnen auf der Schanz die Spiele der Unterschulen und im Schachen beim Schützenhaus die Spiele und Wettkämpfe der Kadetten und übrigen Schüler. Von 15.05 bis 15.30 Uhr bieten Kantonschüler im Stadion Ausschnitte aus dem Turnbetrieb. Wir bitten die Festbesucher, den Gang in den Schachen zu wagen und die Darbietungen recht zahlreich zu verfolgen. Die Maienzugkommission hat lange darüber beraten, wie die Aarauer zum Marsch in den Schachen zu bewegen wären, ob mit Bus, Helikopter oder Leiterwagen transport, aber sie ist zur Überzeugung gelangt, dass der Marsch ins Stadion gewiss der Verdauung des feudalen Banketts nur förderlich sein kann. Also am Nachmittag: Ganz Aarau ins Stadion!

Auf dem Schanzmätteli, oder im Schlechtwetterfall in den Schulhäusern, werden zwischen 16 und 17 Uhr rund 3000 Zöglinge von fleissigen Helferinnen serviert, und nachher beginnt der Tanz! Das Orchester Rex, Zürich, wird den Mittelschulen und den «Ehemaligen» im Nordhof des Zelglischulhauses aufspielen, und auf der Schanz wird das Orchester Rex, Frick, die städtischen Schüler zum Tanze einladen. Um 20.30 Uhr ist Schluss des Tanzes für die Klassen I–V, und wir bitten die Eltern, ihre Kinder zu diesem Zeitpunkt abzuholen. Um 22.30 Uhr ist auch das Tanzvergnügen für die Ober-, Sekundar- und Bezirksschüler beendet. Diese wollen natürlich nicht mehr abgeholt werden, sie finden den Heimweg allein – oder – zu zweit.

Die «Ehemaligen», das heisst frühere Aarauer Schüler bis zum 20. Altersjahr, sind berechtigt, bei den

Rektoraten Tanzabzeichen zu beziehen und tanzen im Nordhof des Zelglischulhauses, im Schlechtwetterfall im Saalbau, aber erst ab 22.30 Uhr.

Auf dem Schanzmätteli trifft sich um 20 Uhr «Ganz Aarau», Ueberseeische und Einheimische, zum fröhlichen Beisammensein – und es gibt keine Polizeistunde ...

Und am Samstag beginnen die langen, langen Ferien – viel Vergnügen!

Maienzug 1960, am Vortag

Mein lieber Herr Redaktor,

ich schreibe Ihnen diesen Maienzug-Brief am Donnerstagsmorgen früh bei Sonnenaufgang und hoffe nur, dass der Himmel auch am Freitag in der gleichen Bläue erstrahle. Es ist diesmal keine Verlegenheit, wenn ich meinen Brief mit dem Wetter beginne, denn nach dem eher bedenklichen Julianfang hörte man ja allenthalben die Besorgnis «man könne froh sein, wenn nicht der Maienzug noch verregnet werde». Nach einigen ungewohnt kalten Sommertagen hat es nun in der Nacht auf Donnerstag erstmals wieder so recht ländlich und sittlich «geschüttet». Am reingefegten Morgenhimmel des Donnerstags standen jene wolligen Schäferwölkchen, die nach Aussage der Wetterpropheten ja auch nichts Gutes bedeuten. So war die Lage am Vorabend des Maienzuges alles andere als verheissungsvoll, aber hoffen wir, die Pessimisten seien diesmal schief gewickelt. Obschon es Jahre und Jahrzehnte seither sind, mein lieber Herr Redaktor, dass Sie und ich auch am Maienzug mitmarschierten (damals noch ohne Zylinder), so erlebe ich noch in meinen alten Tagen jedes Jahr vor dem zweiten Julifreitag das Hoffen und Bangen um das Maienzugwetter. Zwar ist es nicht mehr jenes ängstliche Zittern, mit welchem wir Kinder damals jedes Wölkchen am Himmel verfolgt; wenn es dann doch regnete, war es, als ob eine ganze Welt einstürzte, und den Passagieren der Arche Noah mag die Sintflut nicht ärger vorgekommen sein, als einem Aarauer Maienzug-Kind das Regenwetter. Noch erinnere ich mich gut eines solchen Maienzuges, der durch einen fürchterlichen Wolkenbruch jäh abgebrochen wurde und alles in die Stadtkirche flüchtete. Aber was war es, was uns Kinder in solchen Heimsuchungen tröstete und trotz durchnässen Kleidern frohgut und munter hielt?

Es war der unerlöschliche Glaube an die Bratwurst und an den Kuchen, das tröstliche Bewusstsein, dass sie in ihrer Länge, Grösse und Güte unverändert blieben. Mochte es Katzen hageln, Bratwurst und Kuchen musste es geben – preeat mundus! Ja, wir waren damals noch brave Kinder, denn jedesmal haben wir auf der Schanz noch ein Stück Kuchen in die Serviette eingewickelt, um es der Mutter zum Zöggeheimzubringen, und jedesmal habe ich dann den Kuchen auf dem Heimweg doch selber gegessen. Ich weiss nicht, ob die heutige Maienzug-Jugend idealistischer eingestellt ist, ob ihr vielleicht das Tänzchen auf der Schanz mehr bedeutet als das Zögge. Mag sein, denn ich schreibe ja noch aus jener Zeit, als es solche Leckerbissen nur an Festtagen gab. Doch ich will beileibe nicht moralisieren und sicher ist ein Maienzug unter Hochkonjunktur schöner als in jenen gottlob vergangenen Tagen, als viele Eltern ihren Kindern nicht einmal ein festliches Kleidchen zu kaufen vermochten. Mildtätige Hände haben in solchen Fällen jeweils geholfen, denn das war das Schöne, dass jedes Aarauer Kind am Maienzug mitmachen durfte, wobei wie gesagt nachgeholfen wurde, wenn Not am Manne war.

Im weiteren manifestierte sich die Maienzugs-Zeit auch in den Frisuren, und zwar keineswegs so modän wie heute. Im Sommer war es selbstverständlich, dass den meisten Buben die Haare ratzschal geschritten wurden, und nur am Maienzug gestattete es der strenge Vater, dass vorne ein Haarbüschel übrig gelassen wurde, «um einen Scheitel zu machen» (was meines Erinnerns dann 10 Rappen mehr kostete). Und trotz alledem, der Maienzug war immer ein mächtiges Erlebnis unserer Kinderherzen, und die Erinnerung daran strahlt wie ein heller Stern über die verlassenden Jahrzehnte in die Gegenwart hinein. Nun ist wieder Maienzug, und wir brauchen nicht einmal in den Kalender zu schauen, um uns dessen zu vergewissern. Die Gärten prangen

spränge vor Freud! Au mer Grosse bringe das fertig – villeicht chönne mer aber do mänglich vo de Chlynere lehre! Wenn d i dene Tage emol am Gönhard-Schuelhuus vorby gohst, chasch mit den Ohre öppis zu de Fäischtere us vo dr Maiezugvorfred schmökke! Am Pestalozzi-Schuelhuus isch das nid mögli, wil s det müend d Fäischter zuetue, ass d Ysebahn nid us de Schine grotet und dunde uf dr Bahnhofstross dr Verchehr nid gschtört wird. – Villeicht isch s aber au umgeheert, ass i de Schuelzimmere inne d Eimoleismüll nid schilltstoht vor luuter Lärme überunde. Item, us de Fäischtere vom Gönhard-Schulhuus tönts scho wacker: «Lueged, das isch eusi Heimet . . .» Fuessgänger, blyb en Augblick schtoht; und du, Velofahrer, tramp uf e Rücktritt und fang e paar vo dene Bröcke uf; denn chömed er beschtimmt bis am Maiezugmorge die gueti Feschstimmig über! Oder chönned ihr eche de Telling a dem Tag ohni Lieder und ohni de Maavorstelle, wo uf em Podium mit beede Arme i dr Luft umefuchtlet – gäg die 2000 Chindestimme nähme die Bewegige ab und löhnd sich mitrisse.

Uf de Turnplätz dreie Meitli chlyni Reigeli – hüt no schtyt, de Lehrer haut no chräftig de Takt uf em Tambourin. Aber morn im Maiezugrückli isch s denn öppis anders als im Turngwändli. Wie mängs vo dene Tänzerinne uf em Rase vomene vorwitzige Imbi is blutte Füessli gschoche worde isch, chönnfti nid säge.

Gits e schönere Ort, as dr Umzug bi de Tore azluege? Nei, das händ au d Feuttklassmeitli im Zeichne gmert. Uf es grosses Blatt Papier händs mit wytusgstrackte Zunge i bunte Farbe e Meitliklass durs Tor lo zieh. «Dörf i Ihne e Schwalbeschwanz härezeichne?» het schüüch es blonds Meitschi welle wüsse, was au en schwarze Lehrer i de bunt Meitlizug kritzet het. I ha schtill gnickt, au wenn i keine im ygamferete Chaschtefuess verborge ha. Schliessli hanget d Maiezugfreud bi mene Lehrer nid vomene «Schwalbeschwanz» ab! – D Kadette poliere iri Gwehr uf Hochglanz, schönd vor em Spiegel und lueget, wies Gwehr oder de Sabel am elegantischte z träge sig – wäg dr Foti, wo me villeicht druf chunnt. Aber gälled, Buebe, nähmed zum Putze numme Fett, nid Schpeuz, susch isch de Lauf am Maiezug fuchsrot!

Gsähd er jez, liebi Maiezug-Vorfredler, so chönne mer de gröschd und schönst Kaländer mache.

in ihrer schönsten Blumenpracht, und wenn die Rosen am innigsten glühen, dann weiss man, dass der Maienzug naht. Ich wünsche Ihnen und allen Aarauern auch diesmal ein richtiges Aarauer Fest, so richtig von Herzen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr Hans Maiefisch

Maienzugsschiessen

Heute, Donnerstag, führt der Artillerieverein das traditionelle Maienzugsschiessen durch, die Kanone wird mit sechs Pferden bespannt. Punkt 19.40 Uhr ist der Abmarsch aus dem Kasernenhof durch die Laurenzenvorstadt–Metzgergasse–Zollrain in den Schachen. Der Unteroffiziersverein sowie die ganze Mannschaft sind in historische Uniformen gekleidet.

Wie lange kann man dieses Bild aus einer früheren Zeit noch sehen? Bald wird das vorbei sein, denn es ist heute schon sehr schwer, in Aarau noch drei gute Gespanne zu finden, um einen solchen Auftakt zum Jugendfest durchzuführen. Der Artillerieverein dankt hiermit im Namen der ganzen Stadt der Direktion des Lagerhauses, der Brauerei Feldschlösschen sowie Herrn W. Baltisberger für das freundschaftliche Ueberlassen der Pferde bestens. Der Heimweg führt ungefähr um 20.30 Uhr über den Zollrain–Rathausgasse–Vordere Vorstadt–Bahnhofstrasse ins Zeughaus.

Am Freitag, 6.00 Uhr, haben die Frühaufsteher, Mädchen und Buben Gelegenheit, eine Salve abzufeuern, wer ist bereit?

Platzkonzert am Maienzug-Vorabend

Der Musikverein Harmonie konzertiert heute abend bei günstiger Witterung um 20.30 Uhr beim Kunsthaus.

Das neue Restaurant Vorstadt eröffnet

Während den letzten dreizehn Monaten waren die beiden Häuser Nr. 17 und Nr. 19 an der Vorderen Vorstadt von einem Baugespann umgeben. Dort, wo sich früher die «Hugei», dieses altbekannte Aarauer Wirtshaus befand, ist nun ein neues Restaurant entstanden, eine Gaststätte, die der aargaaischen Kantonshauptstadt sehr wohl ansteht: das Restaurant Vorstadt. Im Bestreben, das Altstadtbild zu erhalten, wurden die beiden Häuser recht eigentlich ausgehöhlt und die Fassaden stehen gelassen. Man hat aber auch die Höhe der Stockwerke, die in beiden Liegenschaften verschieden sind, unverändert belassen und versucht den Ausgleich anderswie zu finden. Die Ueberwindung dieser grossen Schwierigkeiten war insbesondere die Aufgabe der bauleitenden Aarauer Architekten R i c h n e r und B a c h m a n n. Sie haben dies in mustergültiger Weise gelöst. Die beiden renovierten Häuser, dessen eine Fassade nun von den Gerüsten befreit ist, fügen sich harmonisch in das ehrwürdige Bild der prächtigen Vorderen Vorstadt ein. Damit hat der Bauherr, G. K ä m p f, Ruppertswil, selber ein weit herum bekannter Baufachmann, einen nicht unwesentlichen Beitrag an die Verschönerung der Altstadt geleistet. Nicht nur die Fassade, sondern ganz besonders auch das Innere der Häuser wurde grosszügig gestaltet. Der weite Raum des eigentlichen Restaurants, für dessen Innenausbau die Firma G y s i A G, Schreineri in Aarau, verantwortlich zeichnet, wurde in überaus geschickter Weise in zwei Teile gegliedert, ohne dass dabei die wohlthuende Einheitlichkeit des Raumes gebrochen wurde. Das schmiedeiserne Trennungsgitter bringt zugleich ein schönes, dekoratives Element in den Raum. Die Wände des vorderen Teiles sind durch ein sehr schön gearbeitetes Täfer abgedeckt, in das die geschnittenen Gemeindegewappen des Bezirks Aarau eingelassen sind. Den hinteren Teil des Raumes zieren die guten alten Kacheln, welche früher den Ofen des einstigen Restaurants Hug umgaben. Im Parterre befindet sich weiter ein prächtiger Speisesaal, welcher sowohl durch seine gediegene Möblierung wie auch durch die in ausgesuchtem Nussbaumtäfer ausgeführten Wände überaus einladend wirkt und besonder von den Geschäftsleuten geschätzt werden dürfte. Durch einen der wenigen in Aarau noch vorhandenen alten Treppentürme, der in seiner ursprünglichen Form belassen wurde, gelangt man in den ersten Stock, wo sich ein weiterer, sehr schöner Speisesaal, der auch als gediegenes Sitzungszimmer benützt werden kann und von Innenarchitekt L e h m a n n ausgeführt wurde, befindet.

Und de chunnt er ändli, de Tag, wo mer vorhär villeicht vor luuter Freud oder us Angscht, s chönnt schlächt Wetter geh, nid händ chönne schloofe. Au wenn am Zapfeschtreichobe alli Arbete vo de flyssige Stadtarbeiter gemacht sind und mer denn scho Glägeheit hätt, eusi schön Stadt im Feschtleid z gseh, chunnt doch die allergröschdt Freud erscht am Maiezugmorge; und s isch, wie wenn sich über Nacht als gwandelt hätt, glych wie im Früelig, wenn sozäge über Nacht s Bluescht usecho isch. Bisch nid sälber en andere Möntsch Merksch es nid chrisuele underem Tschöpl? – S isch d Freud, d Maiezugfreud – ebe s gröschte Bildli i eusem Maiezug-Kaländer. Lueged si a, die Meitli und Buebe under de Platane am Grabe bim Fischlibrunnel Sind das no die glyche Luusbuebe, wo vor e paar Tage a d Chriesi bis Nochers händ welle? Us dene «Schueltüfeli» sind plötzli Aengeli worde. Au en Verzauberig über d Nacht? I dem luute Stimmewirwar am Grabe warte si, bis d Glogge lüüte und si iri Blüemli, Grawättli und glättete Hömmli de Zueschauere chönne zeige. Lach si a, liebe Fründ, wenn si vorbyziehd – villeicht kenensch di sälber i somene frische Buebe- oder Meitligsicht und vergissisch am hüttige Tag dyni Sorge! Gang i nere Feschtpause ufe is Oberholz und lueg uf eusi schön Stadt! Muesch denn nid still mit em Chopf nicke, wie s im Maiezuglied heisst: «. . . säged, wo chönnts schöner sy?»

Lueged bim Umzug eusi Hüüser, eusi Winkel i dr Stadt a! Chlatschet aber am Umzug a dene Herre zue, wo im Zylinder und im Frack (villeicht au im Schwalbeschwanz?) mitlaufe! S sind d Herre vo de Behörde. Si und alli die, wo i de Kommissione mithälfe für eusi schön Stadt und ire Maiezug, verdiene euse gross Dank.

Chürzli hani wider emol s Bild vom Maiezug 1911 vom Otto Wyler im Feuttklassbüchli agluegt. D Mode, d Frisure vo de Meitli sind echli andersch – aber de Maiezug isch de glych blibe wie vor 50 Johre – und so sölls au sy! Z letscht wett i no e chlyne Wunsch abringe – das dörf mer a dr Wiehnacht jo au: Mit em Maiezug föhnd nachhär d Ferie a. Und Schuel hämmer a dem Tag nid. Drum, liebi Eltere, froged doch am Grabe under de Platane oder gar uf em Tanzbode de Lehrer nid, ob s ächt im Fritzli oder im Hanneli im nächschte Früelig für i d Bez läng! Mer Lehrer gnüsse de Maiezug au gärn und gänd drfür de Chinde im Summer au keis Züügnis!

Achtung Ferienadressen!

Wir bitten unsere Abonnenten, die Ferienadressen bis spätestens 15 Uhr am Vortag der Abreise bei unserer Expedition anzumelden. Nur so ist eine regelmässige Zustellung auch während der Ferien gewährleistet. Mit bestem Dank für das Verständnis.

Expedition des «Aargauer Tagblattes»

Als eigentliche Attraktion darf die offene Terrasse angesprochen werden, die an warmen Sommertagen bestimmt gut frequentiert werden dürfte. Im mächtigen, gewölbten Felsenkeller, der ein ganz besonderes Cachet besitzt und der sich ausgezeichnet als originelles Bier- oder Weinlokal geeignet hätte, wurde eine moderne Kegelbahn eingerichtet, denn die Bewilligung ihn als eigentlichen Wirtschaftsraum zu benützen, konnte nicht erhalten werden. Selbstverständlich verfügt das Restaurant auch über eine ganz neuzeitliche, mit allen Schikanen ausgerüstete Küche, so dass die Gewähr dafür geboten ist, dass gut für die Gäste gesorgt werden kann.

An einer kleinen Eröffnungsfeier konnte Frau Jeanette Bettenmann, die das neue Restaurant führt, ihrer grossen Freude über den in jeder Beziehung wohlgelungenen Bau Ausdruck geben und den Dank an den Bauherrn, die Architekten und alle weiteren am Bau beteiligten Firmen und Arbeiter aussprechen. Durch das Restaurant Vorstadt ist die Stadt Aarau zu einer wirklich gediegenen neuen Gaststätte gekommen, die bestimmt dazu beitragen wird, den guten Ruf des gastfreundlichen Aarau zu fördern.

Zur Erinnerung an Professor Fritz Fleiner

Bei Anlass der glanzvollen 500-Jahr-Feier der Universität Basel mag daran erinnert werden, dass an dieser erlauchten hohen Schule um die letzte Jahrhundertwende auch ein Aarauer Bürger, nämlich Prof. Dr. iur. Fritz Fleiner, gewirkt hat. Sein Andenken in der Rheinstadt und bei seinen einstigen Studenten ist noch nicht erloschen. So schreibt Ko. in der Sonntagsausgabe der «Nationalzeitung» folgendes über ihn:

«Der nach Vortag und Redestil schlechtweg brillianteste juristische Dozent in jenen Jahren des beginnenden 20. Jahrhunderts war unstreitig die vielseitig gebildete, geistig ungemein lebendige Persönlichkeit des Staatsrechtlers Fritz Fleiner, der später, über die Lehrstühle in Tübingen und Heidelberg, nach seiner Rückkehr in die Schweiz, die im öffentlichen Recht führende Autorität der Zürcher Hochschule bis zu seinem allzu frühen Ableben geworden ist. In seinen Basler Jahren hatte er ein unerhört reichhaltiges Vorlesungsprogramm bewältigt. Neben der «Einführung in die Rechtswissenschaft» hat er hier Bundesstaatsrecht, Kirchenrecht, Völkerrecht und vor allem, als erster Lehrer dieses Gebietes, Verwaltungsrecht doziert. Seine Vorlesungen waren, in Aufbau und sprachlicher Formulierung, von vorbildlicher Meisterschaft. Vom ersten bis zum letzten Wort in freier Rede ohne, jedes Manuskript vorgelesen, und zwar einschliesslich der Zitate aus den angeführten Literaturquellen, mit genauen Titelanangaben, Erscheinungsjahr und sogar Seitenzahl des Zitats, eine tägliche Gedächtnisleistung ohnegleichen. Nirgends konnte man so brauchbare Kollegienhefte führen wie bei Fleiner.»

Soweit Ko. aus dem Schatz seiner akademischen Erinnerungen. Es sei noch aus anderer Quelle nachgetragen, dass Fritz Fleiner 1933 als Rektor der Zürcher Universität deren Hundertjahrfeier in glanzvoller Weise geleitet hat; dass als sein grösstes und originellstes Werk das 800seitige «Schweizerische Bundesstaatsrecht» gilt und dass er ferner in Fach- und Laienkreisen als «das staatsrechtliche Gewissen des Landes» betrachtet und verehrt wurde. Er war ein universal Geist, wie ein solcher einem Lande nur selten geboren wird. Fritz Fleiner lebte von 1867 bis 1937. Sein Vater war der Zementfabrikant Albert Fleiner, dessen Betrieb einst drüben an der Erlinsbacherstrasse gestanden hat. Fritz Fleiner wurde auf dem hiesigen Rosengarten begraben. Seine Ruhestätte schmückt eine prachtvolle Bronzeplastik von Bildhauer August Suter, ein wahrhaft edles Werk und dem dort Ruhenden durchaus würdig. –sm–

Suhr

Aus dem Gemeinderat. Laut Bericht des chemischen Laboratoriums geben die in den hiesigen Geschäften durchgeführten Lebensmittelkontrollen zu keinen Beanstandungen Anlass. – Die Aargaaische Landwirtschaftsdirektion gibt bekannt, dass der Kantonale Ziegenbockmarkt in Brugg vom 20. bis 22. August 1960 stattfindet. – Die vorschriftsgemäss vorgenommene Kassarevision in der Gemeindeverwaltung ergibt ordnungsgemässe Geschäftsführung. – Die am 21. Juni durchgeführte eidgenössische Anbauerhebung zeigt für die Gemeinde Suhr folgendes Ergebnis: Getreide zur Körnergewinnung (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer usw.) 7974 Aren; Knollen- und Wurzelgewächse (Kartoffeln, Runkeln, Rübli usw.) 3574 Aren; Gemüse, Freilandfläche 141 Aren; andere Ackergewächse (Mais, Raps usw.) 516 Aren; offenes Ackerland 12 205 Aren; Bienenkulturen 1 Are; Rebland 4 Aren; Gesamtfläche des Futterbaues 21 020 Aren; Privatwald 255 Aren. – Die Bauverwaltung wird beauftragt, eine zweite Staubbekämpfungsaktion auf den Naturstrassen durchzuführen. – Nachdem seinerzeit die Kanalisation in die Hünerwadelgasse einverlegt wurde, wird die Wiederinstandstellung der Strasse in Auftrag gegeben. Mit den Arbeiten soll nach Mitte Juli begonnen werden. – Die gemäss § 7 der Bauordnung mit den Einsprechern gegen das Bauvorhaben des Architekten Sepp Egger betreffend Erstellung eines Mehrfamilienhauses an der Neuen Aarauerstrasse durchgeführte Vermittlungsverhandlung führte zu einer gegenseitigen Einigung. – Nachdem die letzte Einwohnereingemeinderammlung der Erstellung eines Garderobe-, Douchen- und WC-Gebäudes auf dem Sportplatzareal Hofstattmatten zugestimmt hat, wird Herr Architekt Epper mit dem Projektentwurf beauftragt.

WETTERBERICHT

Vom Ozean her strömt weiterhin feuchte und relativ frische Luft gegen Mitteleuropa. Das Wetter bleibt wechselhaft. Alpennordseite bei veränderlicher Bewölkung zum Teil sonnig, einige Regenschauer. Nachmittagstemperaturen in den Niederungen 18 bis 23 Grad.



näb dr Wiehnacht, wenn mer e Rangliste vo de schönste Tag im Johr wette ufstelle. Aber ebe, e Maiezugkaländer gits nid, wo me Fäischerli für Fäischerli cha ufue. Und doch dörfte mer eus selber so ne Kaländer mache, im Härz drin, nid us Papier und Karton – aber us Freud, Gsehnder, und das isch no vill wärtvoller. Im Adväntskaländer isch für de Wiehnachtstag immer s gröschdt Bildli reserviert, meichstens s Chripli mit em Jesuschindli. Jä – was wette mer de am Maiezug für nes Bildli? Gälled, er chönnts au nid säge. – De Feschtdredner i nere Passfoti, es Karussell, e Ballon, oder e Wurscht, es Stück Chueche, Chind wo tanze?

Probiered aber de Kaländer im Härze mitzträge – und denn gspüret er, ass ech mängisch schier cha ver-